

**Zur Pfarrwahl in Riehen.** Nach 35-jähriger erfolg- und segensreicher Wirksamkeit tritt Herr Pfarrer Dr. L. E. Iselin auf den 1. April 1923 aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Die großen Verdienste desselben um das Wohl der Gemeinde sind allgemein bekannt. Diese näher und eingehender zu würdigen, möchten wir Berufeneren überlassen. Wir entledigen uns aber einer bewußten Ehrenpflicht, wenn wir auch an dieser Stelle dem Scheidenden den wohlverdienten Dank und die allseitige Anerkennung der gesamten Einwohnerschaft von Riehen und Bettingen zum Ausdruck bringen.

Die Neuwahl eines Nachfolgers ist vom Tit. Kirchenrat der evang. reform. Kirche von Basel-Stadt auf den 7./8. April nächsthin angesetzt worden. Wenn nun in der letzten Nummer dieses Blattes einer Einsendung zu Gunsten des Herrn Pfarrer Pfisterer in Windisch, Aargau, Raum gegeben wurde, so ist es gewiß recht und billig, wenn auch die Befürworter der Kandidatur des Herrn Pfarrer Brefin dahier zu Worte kommen dürfen. Hierbei sei von unserer Seite allen Ernstes betont, daß wir gewillt sind, ohne jede Leidenschaft und Voreingenommenheit in den Wahlakt einzutreten.

Allein trotz diesem Vorsatze, dürfen wir der Öffentlichkeit nicht verschweigen, daß gewisse Behauptungen, wie sie in der Sitzung der Pfarrwahlkommission zur Sprache gelangten, durchaus geeignet waren, eine kleine Mehrheit von 4 Stimmen zu Gunsten von Herrn Pfarrer Karl Pfisterer herbeizuführen. Erst in der nachfolgenden Sitzung, d. h. nach vollzogener Abstimmung, hatte die Kommission Gelegenheit, sich durch ein Schreiben der Diakonissen-Anstalt zu überzeugen, daß die herumgebotenen Gerüchte und Aussagen nicht nur als völlig haltlos, sondern als an Verleumdung grenzende Behauptungen bezeichnet werden mußten. Wenn die Pfarrwahlkommission alsdann beschloß, es dem Volksentscheide zu überlassen, welchem der beiden Kandidaten der Vorzug zu geben sei, so hat sie hierbei klug und weise gehandelt. Denn sie war sich wohl bewußt, daß sie keine Volksvertretung darstellte und daß sie dem gesunden Volksurteil volles Vertrauen entgegen bringen dürfe.

Was empfiehlt nun Herrn Pfarrer Brefin so sehr für das *schwere* Amt unseres Ortsgeistlichen? Wohl doch in erster Linie das ungewöhnliche Maß seiner seelsorgerischen Fähigkeiten. Die segensreiche Tätigkeit, die er seit mehreren Jahren im hiesigen Diakonissenspital ausgeübt hat, sprechen hiefür ein beredtes Zeugnis, da ihm von jung und alt, von reich und arm, wärmste Sympathien entgegen gebracht werden. Ferner darf er ohne Überhebung, als vorzüglicher und fesselnder Kanzelredner bezeichnet werden. Seine tiefdurchdachten und zu Herzen gehenden Predigten, sichern ihm stets aufmerksame und dankbare Zuhörer. Die Art und Weise, wie er im persönlichen Verkehr, durch seine einfache leutselige Art, die Herzen Aller zu gewinnen weiß, qualifizieren ihn in hervorragender Weise für unser Pfarramt. Aber auch als Führer der Jugend, die einen energischen Ermahner und Leiter benötigt, bietet Herr Pfarrer Brefin volle Gewähr. Daß er auch der reiferen Jugend ein vorbildlicher Erzieher und Berater ist, hat er beim hiesigen Kettenackerverein hinlänglich bewiesen. Es wäre direkt unverständlich, wenn wir diesen Mann, der in allen Schichten unserer Bevölkerung große Liebe und Achtung genießt, nicht als Ortspfarrer zu gewinnen suchten. Letzten Endes soll doch der Blick aller Kirchengenossen dahin gerichtet sein, unseren Kirchbesuch zu heben und zu fördern.

Nicht ausser Acht zu lassen ist, daß ein auswärtiger

Pfarrer, der unser Gemeinwesen absolut nicht kennt, Jahre brauchen würde, bis er sich einigermaßen eingelebt und eingeführt hätte. Herr Pfarrer Brefin dagegen ist für uns kein Neuling. Durch seine 4-jährige Ortsansässigkeit, hat er Land und Leute kennen gelernt und so wird er sich in die Tätigkeit unseres Ortsgeistlichen rasch und leicht einführen. Zwar urteilt Herr Pfarrer Brefin sehr bescheiden von sich und seiner Kraft. Aber gerade diese Bescheidenheit ist die sicherste Bürgschaft dafür, daß wir in ihm den rechten Mann gefunden haben, einen Mann mit selbstloser hingebender Nächstenliebe, aber auch einen durchaus angenehmen Gesellschafter und einen edelmütigen Menschen. Er hat sich in keiner Weise um das in Frage stehende Pfarramt bemüht oder beworben. Er konnte sich erst zur Annahme einer Kandidatur entschließen, als der Volkswille dies durch eine Sympathieadresse mit 600 Unterschriften zum Ausdruck brachte.

Und nun ist es Pflicht aller rechtlich denkenden Kirchengenossen, unentwegt und zielbewußt für Herrn Pfarrer Brefin einzustehen, damit ihm die wohlverdiente Ehrung einer glänzenden Wahl zu Teil werden möge.